

sich sich später aber freiwillig zum Heere öffnen. Vor ungefähr fünf Jahren verkaufte Franz Schabel, der Vater, sein Eigentum und wanderte mit seinem Sohne Eduard nach Amerika aus, während seine Gattin in Braunschweig blieb und das Kaufmannsgeschäft weiter betrieb. Kurz nach ihrer Auswanderung lebten aber Vater und Sohn, nachdem ihr ganzes Geld aufgebraucht worden war, aus Amerika zurück, worauf Franz Schabel dann im Geschäft seines Bruders, während der Sohn freiwillig Soldat wurde. Am Ostermorgen entstand nun zwischen den Cheleuten Schabel ein Streit, in welchen sich deren Sohn Eduard einmengte. Franz Schabel bestätigte sein Werk schriftlich. Eduard nahm für seine Mutter Partei, worauf er aus der Wohnung gewiesen wurde. Eduard Schabel bedrohte hierauf seinen Vater mit Tod und als dieser die Thür versperrte, bog sich der Sohn auf die Haie und feuerte aus einem Revolver einen Schuß auf seinen Vater ab. Die Kugel durchbohrte das Fenster und tödete den Vater. Nach vollbrachter That drog der Mörder in das Wohnzimmer ein, bemächtigte sich des vorhandenen Baugeschäfts und erging die Flucht. Der Mörder hat sich der Polizei dann selbst gestellt.

Die Polizei in Pest hat den Mörder der beiden Mädchen Beronika Ploch und Rosa Kubat in der Person eines jungen Mannes aus guter Familie, Emerich Balutics, verhaftet. Er hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Nachdem er zuerst sich den Aufschluss zu geben trachtete, daß er lediglich aus Rache gehandelt, hat er jetzt zugeben müssen, daß die gemeinsame Habjucht sein Motiv gewesen. Beronika Ploch war ein schönes Mädchen, aber eine Verlorene. Balutics war einer ihrer Verbrecher. Er selbst geriet in Not, erfuhr, daß das Mädchen durch die Post 50 Gulden erhalten, beschloß, sie zu ermorden und zu rauben und tödete schließlich auch das achtjährige aufwachende Kind, um den Bezug der That zu verschleiern. Die Einzelheiten des Mordes sind so entzücklich Art, daß auf ihre Weitergabe verzichtet werden muß. Der Mörder erklärt, keinerlei Gewissensbisse zu haben.

**Schweiz.** Der Bundesrat hat sich dieser Tage, wie aus Bern geweckt wird, mit der Beschwerde des Anarchisten Pfau gegen die von der Regierung von Solothurn wider ihn verfügte Ausweisung aus diesem Kanton beschäftigt. Die Beschwerde wurde als unbegründet zurückgewiesen. Der Bundesrat hält die Basler Regierung zu dieser Maßregel vollständig berechtigt. In den Anarchisten-Untersuchungen sind neue belastende Momente zu Tage getreten, in deren Folge in Zürich und Winterthur einige weitere Verhaftungen — im Ganzen fünf — vorgenommen worden sind.

**Frankreich.** Die französischen Kammern haben sich, nachdem auch der Senat dem Ministerium Brisson den als Beweis des Vertrauens beanspruchten 150 Millionenkredit für Tonkin bewilligt hat, bis zum 4. Mai vertragt. Vorher jedoch schritt die Deputirtenkammer noch zur Wahl eines neuen Vorsitzenden von Brissons Stelle, zu welchem, nach mehreren unentschiedenen Wahlgängen, mit wenig Stimmen Majorität Herr Floquet berufen wurde. Herr Freycinet kam in der Senatswahl von Mittwoch ebenfalls auf die ostfranzösischen Angelegenheiten zu sprechen und erklärte, daß er nach Beijing telegraphiert habe, aber den Frieden erst nach Eintreffen der chinesischen Antwort als abgeschlossen betrachten könne. Dem "Temps" zufolge würden die Feindlichkeiten am 10. April eingestellt und die dem Delta am nächsten liegenden Punkte von den Chinesen am 20. April, die übrigen schriftweise gekündigt werden.

**Belgien.** Als das Königliche Paar mit Gefolge sich zu dem anlässlich des fünfzigjährigen Geburtstages des Königs abhaltenden Te Deum in die Kirche zu Brüssel bezog, stürzte sich ein Mann auf den Wagen der Königin und zerbrach eine Scheide desselben. Der Mann wurde festgenommen; man glaubt, daß es sich um einen Wagnisflüchtigen handelt.

**England.** Seit einem Jahrhundert kämpft Europa gegen die barbarischen Völker in Afrika, Australien und Asien, um ihnen die Befreiung unter dem verschiedensten Formen zu bringen und ihre Länder zu annektieren oder doch zu protegieren. Der gewaltige Krieger Napoleon Bonaparte, der der indische Feldzug Alexander's des Großen zu seinem vollkommenen Unternehmen gegen Egypten angereizt haben mag, hat diese Epoche des Kampfes der europäischen Mächte gegen die barbarischen Welt eingeleitet. Von dem Augenblick an, da 40.000 Mann Franzosen im Schatten der Pyramiden die prächtigste Kavallerie der Welt, die von Gold und Edelsteinen strotzende Palmenäste, vernichtet haben, beginnt die barbarischen Nationen, doch ihnen die unumstrittene Herrschaft vom Orient nicht mehr gehörte. Der moderne Kaiser stand zwar einsam und verlassen auf St. Helena, aber die Mächte der europäischen Welt sind seitdem in einem Zustand befindet, den Orient zu unterjochen. England, Frankreich und Russland sind die Chorführer in diesem furchtbaren Ringen der Kultur mit der Unbildung. Um den Besitz des einen oder des anderen süppigen Landes im Orient sind wiederholt in Europa blutige Kämpfe geführt worden, und die Erbauer der beiden mächtigsten "Protektoren" Afrikas, Englands und Russlands, ist wieder einmal nahe daran, die Kriegshäfen zu entfesteln und einen Weltbrand auszufachen. Ein der afghanischen Grenze sind die ersten Schüsse gefallen. Wenn England Lust und Kraft hat, so wäre der Anlaß zu einer Kriegserklärung nunmehr gegeben, denn zwischen den russischen Truppen und den afghanischen Schüllingen der Engländer hat ein regelrechtes Gefecht stattgefunden, bei welchem die Russen Sieger blieben.

Den Besitzhabern der russischen Truppen an der Grenze Afghanistans scheint die Ruhe zu langweilig geworden zu sein und sie haben daher die befestigten Stellungen der Afghanen bei Vendishdeh angegriffen — infolge "provokatorischer feindlicher Aktionen der Afghanen", wie General Komaroff beschwichtigend meldet. Es wäre interessant, etwas Generauer über die "Provokationen" der Afghanen zu erfahren, dann wird man vielleicht erkennen, daß dieselben auch anders begründet werden können. Erstaunlich ist nur, daß man in England erst neun Tage nach dem Kampfe etwas von demselben erfahren. Oder haben die englischen Minister nur ihren Landbeamten die Öffenttheit nicht verbieten wollen? Viel Vergnügen wird jedenfalls der Schlachtkreis des Generals Komaroff den Engländern nicht bereiten. Wird durch dieselben doch die Illusion, als ob die afghanischen Truppen selbst in befestigten Stellungen den Russen Widerstand leisten könnten, grausam zerstört, und wie ungemein für englische Ohren klingt die Behauptung, daß englische Offiziere um russischen Schuh gebeten haben. Gegen wen? gegen die eigenen Bundesgenossen, die Afghanen? oder gegen die russischen Soldaten? Was den Schauplatz des Kampfes anbetrifft, so dürfte dieselbe westlich von Vendishdeh und südlich von Ultee, also am Fuß der Berge Murghab liegen. Die Besetzung Vendishdehs seitens der Russen ist wohl schon erfolgt oder wird bald erfolgen und dann hätten die Russen alle diejenigen Punkte, welche sie in ihre neue Grenze einzuschließen wünschen, besetzt.

**Serbien.** Mitte dieses Monats wird in Niš die serbische Stupichtina die diesjährige Session eröffnen. König Milan wird sich am 14. d. in Begleitung der Minister nach Niš begeben. Die Regierungsvorsteher in der Stupichtina sind bereits ernannt worden.

**Württemberg.** Wie man dem "Achter" aus Massaua meldet, befürchte man dort, daß es in Württemberg, falls König Johannes in seiner bisherigen feindseligen Haltung gegen Italien verharret, zu einem furchtbaren Bürgerkriege kommen, der dann die Intervention einer europäischen Macht, vornehmlich der italienischen, erfordern werde. König Menelik von Suedan, dessen Freundschaft für Italien eine alte und auch bewährte ist, bringt nämlich bei seinem Souverän,

dem Regus, darauf, daß dieser der italienischen Garnison auf Massaua gestatte, wenigstens für drei Monate im Jahre, bis die große Hilfe vorüber ist, im Hochgebirge Abessiniens Standquartiere zu beziehen und dasselbige auch die nötigen Wohngebäude mit einem Lagerhaus und einem Munitionslager zu erbauen. Diese Gebäude sollen dann immer noch der Rücklage der Italiener nach Massaua von abessinischen Truppen bewacht werden. Der Regus erklärte jedoch, daß er den Italienern nie und nimmer mehr gestatten werde, in Abessiniens Grund und Boden zu erwerben und dasselbige Besitzrechte aufzuführen, da dies zu großen politischen Verwicklungen führen könnte. Zugleich forderte der Regus den König Menelik auf, jene diplomatische Verbindung mit den Italienern einzustellen, da er ihn sonst entthronen würde. Die Spannung zwischen den beiden Fürsten hat den höchsten Grad erreicht und beginnen nun beide gegenseitig zu rüsten.

### Chemnitz, den 10. April 1885.

Dem derzeitigen Abtheilungsführer der 1. Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr Herrn Eduard Kellner wurde in der letzten Kommandosammlung ein von der Kompanie demselben gewidmetes wertvolles Geschenk durch den Hauptmann, Herrn Theodor Wagner überreicht, das der Gezeichnete, der auf eine ununterbrochene zwanzigjährige Dienstzeit mit Ehren zurückblicken kann, unter herzlichen Dankesworten entgegennahm.

Um dritten diesjährigen Osterfeiertage fand im hiesigen Feuerwehrhaus die — seit 200 Jahren — übliche Speisung der hundert ältesten Feuerwehrmänner statt. Dieser althergebrachte Sitte wurde auch diesmal in der gewohnten Weise ausgeübt, gleichzeitig und die Kinderfeuerwehr beginnen in vergnügter Stimmung den alten Ehrentag, dem guten und reichen Maiale und den gebotenen Getränken die erforderliche Aufmerksamkeit zuwenden. Das heitere Zusammensein der hundert Alten wähnte von 2 Uhr Nachmittags bis gegen 7 Uhr Abends und war diesmal für den Herrn Oberbürgermeister, der sonst das Fest stets mit seiner Gegenwart zu bestreben pflegte, Herrn Stadtbaumeister erschienen, der in warmen Worten sich über die Erhaltung der üblichen Sitte und über den einstüchtigen Sinn der Junghauptmänner verbreitete. Höhe des alten wackeren Meisters, welche diesmal dem Schmaufe beigebracht, vergönnt sein, noch manches Mal den Ehrentag mitzufeiern.

Aus Anlaß der Übernahme des Protektorats der Feuerwehren des Sachsischen Landesfeuerwehrverbands durch Se. Majestät König Albert, veranstaltete die freiwilligen Feuerwehren der Stadt Chemnitz, am Erinnerungstag von Dippel, Montag, den 13. April a. m. um 8 Uhr, einen Festkonzert im großen Saale der Linde. Das Festkonzert übernahm das Stadtmusikor unter Leitung des Herrn Direktor Fritz Schell.

Der gestrige Abend vom Wohlthätigkeitsverein Sächsische Freischule (Verband Chemnitz) veranstaltete 3. Familienabend hatte den großen, sehr geschmackvoll dekorierten Saal der Linde bis auf den letzten Platz gefüllt und der Vorstand des hiesigen Verbandes hatte in anerkennender Weise durch ein außerordentlich reichhaltiges, sorgfältig gewähltes Programm dafür Sorge getragen, daß den zahlreich Anwesenden nach jeder Richtung hin die gebiegte Unterhaltung und Abwechslung geboten wurde. Eine als tüchtige Sängerin bekannte Dame, sowie das Soloquartett des "Liebekranz" leisteten in gesanglicher Hinsicht läufiges und wurde ihnen mehrfach verdienter Beifall zu Theil. Der Athletenclub "Saxonia" wurde für die von ihm geleisteten gymnastisch-plastischen Marmortableaus und der Vorstand dieses Vereins, Herr Paul Spiegel, für seine hauptsächigen qualitätsreichen Leistungen durch lebhaften Applaus ausgezeichnet. Ein "Nosturno"-Terzett von Bielefeld und ein Quartett von Hiltig "Gruß an Throl" erzeugten die hiesige Freischule der Verband Chemnitz die Anerkennung der Unwesen. Auch die Militärkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Poole, sowie hauptsächlich ein Mitglied derselben, Herr Konzertmeister Simon, welcher sich durch sein Violin-Konzert von Beriot als tüchtiger Geiger einführte, bot sowohl in Anklang wie auch in Ausführung der Musikkücken Vorzügliches, so daß auch nach dieser Hinsicht die Besucher des Familienabends ihre volle Befriedigung fundgezogen vermonten. Nach dem Konzert, welches bis kurz nach 12 Uhr wähnte, hielt ein Ball die Thellinehmer noch bis in die frühen Morgenstunden zusammen. — Der gestrige Familienabend durfte wiederum den Beweis geleistet haben, daß sich auch die Sächsische Freischule der Sympathie unter unferer Einwohnerschaft wie überhaupt in ganz Sachsen erfreut; sind ja, wie uns von geschätzter Seite mitgeteilt wird, derzeit allein im Monat März ca. 3000 Personen als Mitglieder beigetreten, so daß die "Sächsische Freischule" gegenwärtig einen Mitgliederbestand von 23 000 Personen aufweist. Für Unterstützungen im März wurden 710 Mark an 30 Parcels verausgabt, darunter ein Posten von 185 Mark für bei dem Brande in Oberlangenau bei Freiberg geschädigte 9 Familien; gewiß eine ganz respektable Summe in einem einzigen Monat.

Eine hier jedesfalls noch neue Art von Wettkämpfen werden wir in den Tagen des Wettbewerbs angesichts zu Gesicht bekommen: ein Wettkampf der Radreiter, ein Wettkampf der Velozipisten oder ein Wettkampf der Bicyclisten, inszenirt vom hiesigen Bicyclieklub, welches auf dem 17.000 m umlaufenden Bicyclopfad vor sich gehen wird. — Wie es steht, soll die neue Schießhalle, die bereits fertig gestellt ist, für immer stehen bleiben, nachdem sie ihrer Einweihung durch das Fest des 9. mitteldeutschen Bundeschießens empfangen hat.

Einem an der Rudolfstraße wohnenden Handarbeiter war vor einigen Tagen aus seiner Wohnung ein Thaler gestohlen worden. Sein Verdacht lenkte sich auf einen der ihm wohnenden Maurerarbeiter. Er erachtete dashalb Anzeige und war der Angeschuldigte vor Gericht auch des Diebstahls geständig.

Während vorvergangener Nacht bemerkte ein die äußere Stollbergerstraße begehender Schuhmann mehrere Baumstümpfe auf dem Fahweg liegend, die offenbar von dem angrenzenden Wallengau mutwilligweise losgerissen worden waren. Bald darauf hörte er ein Knistern und Brechen, das darauf schließen ließ, daß soeben noch mehr solcher Bäume abgebrochen wurden. Der Schuhmann eilte nun sofort an die Stelle, von der das Geräusch ausging und traf hier zwei Männer an, die behaupteten, hier nur ein Bürkner beschäftigt zu haben. Der Beamte führte sie jedoch nach der Wache, welsche sie endlich geständig waren, die Bäume in mutwilliger Weise abgebrochen zu haben. Die Bäume waren ein Diener und ein Kutscher, beide hier im Dienst.

Vor einiger Zeit war vor einer in einer benachbarten Ortschaft wohnschaffenden Frau hier angezeigt worden, daß ihr ein gehäkeltes Gehäcklein mit 57 Mark Inhalt aus ihrem Tragfach in hiesiger Stadt gestohlen worden sei. Wie uns jetzt gemeldet worden ist, ist dieses Säckchen mit Geld damals nicht gestohlen worden, die Eigentümerin hatte es vielmehr aus Versehen in einem mit im Korb befindlichen und mit Stoff gefüllten Topf geworfen und war es später, nachdem der Topf geleert, aufgefunden worden.

Der Arbeiterbauverein in Kopenhagen, für dessen Bestrebungen man sich auch in unserer Stadt erwärmt hat, mögt in der Hauptstadt Dänemarks höchst bemerkenswerte Fortschritte, auf welche hinzuweisen, wir, namentlich für unsern Chemnitz, nicht untersetzen wollen, indem in unserer Stadt dieselben zweifelnden Verhältnisse, zur Gründung von Arbeiterbaugenossenschaften, bestehen wie alle und auch bewährte ist, bringt nämlich bei seinem Souverän,

"Sozial-Korrespondenz" betreffs des Jahresberichtes des obenerwähnten Vereins besonders folgende Bitten: Die Zahl der Mitgliedschaften betrug am 1. Januar 1884 12643; hinzu kommen im Laufe des Vorjahrs nicht weniger als 1958, wodurch die Zahl der Mitgliedschaften insgesamt 1048 betrug. Der Abschluß am jüngsten Jahresausgange wies also 13553 Mitgliedschaften auf. Nach Ablauf der zehnjährigen Mitgliedschaft beginnen später trocken 734 aus — eine Zahl, die durch das Durchschnittsvermögen mancher Arbeitsverträge auch in der dänischen Hauptstadt verläuft, wohl nicht unbedeutend erscheint, aber durch den neuen Zuwachs überzähliglich aufgewogen wird. Die eingezahlten Mitgliedsbeiträge betragen 265 393 Mark. Das gesammelte Kapitalvermögen stellt sich am Jahresabschluß auf 1705 702 Mark. Der Betriebsfonds erreicht heute 139 115 Mark und setzt sich u. U. zusammen aus dem Betriebsfonds mit 59 411 Mark und dem Unterstützungs-fonds mit 32 907 Mark. Die Verwaltung hat, Aller in Allem, 15 806 Mark in Anspruch genommen, bei dem erheblichen Umfang der Geschäftsführung eine höchst befriedende Summe. Die Gewinntheitsverhältnisse in den Vereinshäusern, worüber seit 1878 genaue Aufzeichnungen gemacht werden, erweisen sich noch wie vor als ganz vorzüglich und namentlich in dieser Beziehung giebt der Vorstand des Vereins noch einen Vergleich einer Partie aus den sonstigen Arbeitervierteln der dänischen Hauptstadt mit dem Quartier des Vereins eine Statistik, nachdem er zuvor darüber bemerkte, daß in einer jetzt abgebrochenen Straße in den letzten Jahren jeder zweite Bewohner ärztliche Hilfe suchte, jeder vierte Feuerwehrmensch in's Krankenhaus mußte und jeder sechzehnte jährlich mit Tod abging. Von den kleinen Kindern ist nicht die Hälfte über das erste Jahr hinausgekommen. In den Häusern des Vereins, welche auf städtischen Grund liegen, sind die Sterblichkeitsverhältnisse während der letzten Jahre im Durchschnitt 16, pro 1000 Menschen, während in ganz Kopenhagen 23, pro 1000 Menschen. Auch für 1885 ist abermals eine Summe (337 Mark) ausgezahlt, bestimmt zur Prämierung der am besten gepflegten kleinen Blumensträucher vor den Häusern. Immerhin der Hauptzweck beabsichtigt der Vorstand nunmehr ein größeres Gebäude für eine Volksbibliothek mit Lesesälen und einem Vorlesungsraum herzustellen. Die Kosten werden sich auf ca. 112,000 Mark belaufen, die man durch besondere Einnahmen aufzubringen hofft. In den Wintermonaten sollen hier verschiedene Reihen ausgedehnter populärer Vorträge gehalten werden. Warum sollte nicht etwas Neuartiges in unseren gehörigen deutschen Städten, namentlich in den industriellen Mittelpunkten, geschehen können?

Leipzig. Mit der Dresdner Bahn kamen am 7. April Abends der Kronprinz und die Kronprinzessin Rudolf von Österreich mittels Separatfahrt von Wien hier an, und fuhren ebenfalls mittels Separatfahrt 10 Uhr 50 Minuten von hier über Magdeburg nach Brüssel. — Von den Entwürfen, welche für ein zu errichtendes Gesellschaftshaus der Gesellschaft "Harmonie" eingegangen, ist mit dem ersten Preise (2000 Mark) der Entwurf des Herrn Architekten Arwed Rohrbach, mit dem zweiten Preise (1000 Mark) der Entwurf des Architekten Herrn Peiffer und Händel ausgeschrieben worden. Das Preisgericht bestand aus den Herren Vanraeth Professor C. Lipsius in Dresden, Baudirektor Hugo Dicht hier, und der Baukommission.

Döbeln. Am 7. April tagte hier die diesjährige Generalversammlung des sächsischen Landesvereins für Naturheil-Ansätze, bestehend aus 42 Vereinen mit 4000 Mitgliedern. Besonders waren 35 Vereine mit ca. 3500 Mitgliedern. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Statutenänderung. Der Kardinalpunkt des selben lag in § 8 der Statuten, welcher besagt: „Zweigvereine oder einzelne Personen, die einem anderen Verband angehören, können nicht Mitglieder des Central-Verbandes“ — wie Sachsen's Verband nun heißen soll — sein. Hierüber entstand eine lange andauernde und lebhafte Debatte. Der Paragraph wurde angenommen. — Der "Volksorchester" wurde zum Vereinsorgan erhoben. — Zur Weiteren beschäftigte man sich noch mit der Verzahlung und Verschaffung von besonderen Jugendschriften an den Protektor des Landesvereins, Kommerzienrat v. Zimmermann in Berlin.

München St. Jakob, 8. April. Am Sonnabend bestellte der im 48. Lebensjahr stehende Hausbesitzer Schönberg aus Thurn aus häuslicher Weise beim Gutsbesitzer Graichen im Stangendorf das Feld und war mit Etagen beschäftigt. Durch irgend einen unerklärlichen Umstand schlug das sonst ruhige Pferd aus und traf hierbei Schönberg so unglücklich in die Hälften, daß er innerlich schwer verletzt wurde und schon den andern Tag, am Sonntag Vormittag, unter großen Schmerzen seinen Geist aufgab.

Lichtenstein, 9. April. Gestern früh wurde zwischen der Badenhütte des Herrn S. Boas am Markt eine verschüttete Blechbüchse, die an oberen Theile mit Dach versehen war, und die außerdem die Bezeichnung "Dynamit" trug, aufgefunden. Wir glauben zwar keineswegs, daß wirklich Dynamit in der d. d. Bürste enthalten ist, doch darf dieser "böse Spatz", welcher eine tiefere Drohung durchsichtigen läßt, demjenigen, der sich solchen erlaubte, gewiß nicht gut bekommen.

Königswalde, den 8. April. Eine ehrende Auszeichnung wurde am zweiten Osterfeiertage dem Gutsbesitzer Christian Gotthilf Pollmer zu Theil, welcher seit 54 Jahren der hiesigen Kantoreigemeinde als treuerdienerliches Mitglied angehört. Das ehemal.-lutherische Landeskonsistorium hat dem Genannten in Anerkennung seiner langjährigen Verdienste um den kirchlichen Fortschritt in seiner Gemeinde eine Belohnungsurkunde aufgestellt, und wurde ihm dieselbe vor verhältnis der Gemeinde durch den Ortspfarrer ausgehändigt.

Annaberg, 9. April. Die in letzter Zeit in den Kreisen unserer Gewerbetreibenden vielfach erwogene Herbergfrage ist in einer gestern Nachmittag abgehaltenen Konferenz von Vertretern verschiedener Innungen und Gewerbe mit dem Vorstande des Vereins gegen Handbetriebe in ein neues und, wie man wohl hoffen darf, günstiges Rahmenstück getreten. Es wurde zunächst festgestellt, daß von dem zu Theil außerordentlich schwachen Innungen aus ihrem meist geringen Kassenbestande prozentual recht erhebliche Beiträge zum Herbergfond gezeichnet werden sind. So haben die Bäder 150 Mark, die Buchbinderei 120 Mark, die Glaser 30 Mark, die Klempner 40 Mark, die Färber 20 Mark, die Maler 30 Mark, die Sattler 31 Mark, die Schneider 100 Mark, die Tischler 25 Mark, die Weber 20 Mark Beitrag zuzuladen, während andere Innungen erst in den nächsten Tagen hierüber in Beziehung treten wollen. Es gelangte dabei aber die als in den Kreisen der Gewerbetreibenden ziemlich allgemein herrschende Ansicht zum Ausdruck, daß es sich nicht empfehle, die geschäftigen Mittel zur Erweiterung einer Privatfamilie zu verwenden, sondern daß die Errichtung einer selbstständigen Vereinsherde in's Auge gefaßt werden möge. Man glaubt, daß hierzu die nötigen Mittel sehr bald zusammenkommen werden, und wünscht eine Raststätte, in welcher die Kreisenden Unternehmen erlangen, ohne Herausgabe zu Gelddingen zu erhalten, ein Verfahren, das sich in den Herbergen zur "Heimat" bewährt hat. Man war darüber einig, daß der Vorstand des Vereins gegen Handbetriebe nach Zustimmung der Generalversammlung die Verwaltung des Fonds übernehme, die Gelde desselben in der Sparkasse deponiere, für die Herbergangelegenheit selbst aber unter Zugabe von Innungsdarlehen ein Komitee einsetze, das die Vermehrung des Herbergfonds und Verschaffung einer selbstständigen Herberge mit einem fest angestellten Handdienst zur Aufgabe habe. — Eine größere